

Pressebericht „Westfalen-Blatt“ – Donnerstag, 06.12.2018

# WESTFALEN-BLATT

Do., 06.12.2018

Bürger legen Maßnahmenpaket vor und hoffen auf schnelle Umsetzung

## Schönheitskur für Avenwedde-Bahnhof



Wolfgang Stitz von der Arbeitsgemeinschaft wünscht sich weniger Verkehr auf der Isselhorster Straße in Nähe des Bahnhofs. Foto: Wolfgang Wotke

Von Michael Delker

**Gütersloh (WB).** Das Ziel ist klar umrissen. Für die Menschen im Ortsteil Avenwedde-Bahnhof soll sich die Lebensqualität in den kommenden Jahren deutlich erhöhen.

Nach einer Bürgerversammlung im Juni und mehreren Gesprächen mit der Stadtplanung und der Politik ist die eigens gegründete Arbeitsgemeinschaft (AG) zuversichtlich, dass 2019 die ersten Maßnahmen umgesetzt werden. Konkret geht es um diese Themen:

### Fehlende Hausarztpraxis

Die Variante auf dem Gelände zwischen Kreisverkehr und Dompfaffenstraße scheint zeitnah realisierbar zu sein. Es fehlen noch die vertraglich notwendigen Unterschriften, dann kann die Feinabstimmung zur Lage, Größe und Gestaltung des Gebäudes und des Umfeldes erfolgen. »Alle hoffen sehr, dass die Ärzte Wojciech Torwinski und Dieter Wischerhoff bald ihre Patienten hier vor Ort wieder versorgen können«, teilt die Arbeitsgemeinschaft Stadtteilgestaltung mit.

### Weniger Durchgangsverkehr

Für die Einrichtung einer durchgehenden Tempo-30-Strecke von der Unterführung bis zu den Kreisverkehren fehlt nach Aussage der Stadt die rechtliche Grundlage. Deshalb plädiert die AG für Geschwindigkeitsbegrenzungen in den vier Abschnitten mit besonderem Gefährdungspotenzial. Hierzu zählt die Isselhorster Straße am Bahnhof. »Aus dem Fachbereich Stadtplanung kommt der Vorschlag, hier eine Querungshilfe einzubauen, was sehr begrüßt wird«, so die Initiative. Zusätzlich fordert die AG die Ausweisung von zwei Tempo-30-Zonen in diesem Bereich.

Vor dem Kindergarten und der Grundschule gilt diese Geschwindigkeitsbegrenzung bereits, gleichwohl könnten Markierungen entlang der Straße die Aufmerksamkeit der Autofahrer erhöhen. »Auch der Bereich vom Elli-Markt bis zur Auerhahnstraße muss unbedingt zeitnah entschärft werden«, fordert die AG. Besonders Kinder seien durch viele Kurzparker und Betriebseinfahrten auf beiden Seiten der Friedrichsdorfer Straße besonders gefährdet.

## **Weniger Durchgangsverkehr**

Für die Einrichtung einer durchgehenden Tempo-30-Strecke von der Unterführung bis zu den Kreisverkehren fehlt nach Aussage der Stadt die rechtliche Grundlage. Deshalb plädiert die AG für Geschwindigkeitsbegrenzungen in den vier Abschnitten mit besonderem Gefährdungspotenzial. Hierzu zählt die Isselhorster Straße am Bahnhof. »Aus dem Fachbereich Stadtplanung kommt der Vorschlag, hier eine Querungshilfe einzubauen, was sehr begrüßt wird«, so die Initiative. Zusätzlich fordert die AG die Ausweisung von zwei Tempo-30-Zonen in diesem Bereich.

Vor dem Kindergarten und der Grundschule gilt diese Geschwindigkeitsbegrenzung bereits, gleichwohl könnten Markierungen entlang der Straße die Aufmerksamkeit der Autofahrer erhöhen. »Auch der Bereich vom Elli-Markt bis zur Auerhahnstraße muss unbedingt zeitnah entschärft werden«, fordert die AG. Besonders Kinder seien durch viele Kurzparker und Betriebseinfahrten auf beiden Seiten der Friedrichsdorfer Straße besonders gefährdet.

## **Verschönerungen**

Die AG wünscht sich einen von der Stadt geförderten Stadtteil-Fonds, aus dem kleinere Vorhaben (Mauer am SB-Markt, begrünte Einfassungen von Parkplätzen) finanziert werden können. Der Baum- und Strauchbestand um den Denkmalsgarten am Bahnhof solle ausgelichtet und zum Bahnhof mehr geöffnet werden. Hier könne eine größere Spielfläche – vielleicht mit einer Boulebahn – entstehen. Die Genehmigung weiterer großformatiger Werbetafeln solle durch eine Werbesatzung verhindert werden.

## **Bahnhofs-Umfeld**

Laut AG gibt es zu den unhaltbaren Zuständen am Bahndamm, der Unterführung (»Stadtter zum Stadtteil«), zum Eingang und den Aufgängen zu den Gleisen einen umfangreichen Verbesserungskatalog. »Besonders Maßnahmen, die die Sauberkeit erhöhen und Vandalismus reduzieren, sind dringend notwendig«, meint die Initiative. Sie wünscht sich zum Beispiel eine Anzeigetafel vor dem Bahnhof, geschützte Fahrradabstellmöglichkeiten, einladende Zugänge und gründlichere Reinigung sowie Kontrollen durch befugtes Personal, möglicherweise sogar eine Videoüberwachung.